



Weingesetz ist „veraltet und ineffizient“

Der Rechnungshof sieht Aufholbedarf, weil Verordnungen in Österreich nicht mehr den EU-Richtlinien entsprechen.

Auf Hochtouren läuft die wegen der Sommerhitze und Trockenheit früher gestartete Hauptlese im Burgenland. Die Winzer haben alle Hände voll zu tun. Zeitgleich ist das Weinrecht im Fokus des Rechnungshofes in Wien. Die Bundesbehörde sieht dringenden Reformbedarf. Die Kontrollstruktur, um ein hohes Maß an Klasse in der Erzeugung garantieren zu können, sei „veraltet und ineffizient“, lautet das Fazit im aktuellen Bericht „Staatliche Qualitätssicherung bei Wein“. Österreich passe sich nur mangelhaft an die EU-Regelungen an, heißt es. „35 Verordnungen auf nationaler Ebene

sind teils nicht mehr aktuell und mitunter nicht auf das geltende Unionsrecht abgestimmt“, so die Erklärung.

Rasch agiert: Burgenland einen Schritt voraus

Vom Rechnungshof kritisch angemerkt wird weiters der Umstand, dass „auf Initiative der Erzeuger errichtete Vereinigungen fehlen“. Diese Aktionsgruppen sollen etwa gewährleisten, dass ihre Produktspezifikationen eingehalten werden. Das Burgenland ist in diesem Punkt anderen einen Schritt voraus. „Die Rechnungshofkritik ist berechtigt, die Problematik uns schon lange bewusst. Daher haben wir

bereits vor drei Monaten eine Erzeugervereinigung Burgenland gegründet. Bis Ende des Jahres und damit vor Finalisierung des neuen Weingesetzes sind wir damit EU-rechtskonform aufgestellt“, erklärt Wein-Burgenland-Obmann Herbert Oschep. „Wir befinden uns mitten in einer Zeitenwende. Jetzt müssen die richtigen Entscheidungen getroffen werden, um zukunftsfitte, rechtliche Rahmenbedingungen für die Weinwirtschaft zu schaffen“, ergänzt Weinbaupräsident Andreas Liegenfeld. Wie Oschep betont, zähle in erster Linie die „Marke Burgenland“. „Diese Verpflichtung gilt von Neusiedl bis Eisenberg. Das ist unsere Stärke, darauf bauen wir weiterhin auf.“

Wie wichtig Wein in Österreich ist, zeigen allein schon die Erträge. Im Schnitt ernteten die rot-weiß-roten Betriebe fast 230 Millionen Liter Wein pro Jahr zwischen 2021 und 2024. Oschep: „In der österreichischen Weinwirtschaft wird Zusammenarbeit großgeschrieben, über Parteigrenzen hinweg. Mit Johannes Schmuckenschlager haben wir einen Präsidenten mit Weitblick.“ Karl Grammer

Die Rechnungshofkritik ist berechtigt. Die Gründung der Erzeugervereinigung Burgenland kam diesem Einwand schon zuvor.



Foto: Reinhard Judd

Herbert Oschep, Obmann von Wein-Burgenland

Richterin lässt Milde walten

Parade – Riposte: Schlagabtausch zweier Soldaten als Remis gewertet.

werde. Nun schlug der Grazer mit der Faust zu – Rissquetschwunde im Gesicht.

Beide mussten sich beim Bundesheer einem Disziplinarverfahren stellen und wurden zu je 500 Euro Geldstrafe verurteilt. Unehrenhaft entlassen hat man sie nicht, der Dienst ging regulär Anfang April zu Ende. Weil das Militär verpflichtet

ist, derartige Vorfälle zur Anzeige zu bringen, mussten einander die Burschen am Landesgericht Eisenstadt wiedersehen. Der kurze Dialog vor der Verhandlung: „Hi, wie geht's? Alles gut?“ – „Ja, danke, und bei dir?“

Schon nach wenigen Minuten bietet die Richterin eine Diversion in Form eines Tatausgleichs an: Beide sei-



Die ehemaligen Kameraden auf der Anklagebank am Landesgericht Eisenstadt.

Foto: Harald Schume

en leicht verletzt worden. Sich gegenseitig Schmerzensgeld zu zahlen, sei absurd. Man entschuldige sich gefälligst beim Anderen und gelobe, dass so etwas nie

wieder vorkommt. „Jeder zahlt 100 Euro Unkostenbeitrag. Und jetzt gebt euch die Hand!“

Gesagt, getan, auf Wiedersehen. Harald Schume